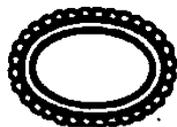


# Wider die Irrlehren der ernsten Bibelforscher

von Dr. E. Dönges

Sonderabdruck aus den Mitteilungen  
zu der „Guten Botschaft des Friedens“



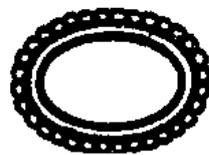
Verlag Geschw. Dönges, Dillenburg

1925

# Wider die Irrlehren der ernsten Bibelforscher

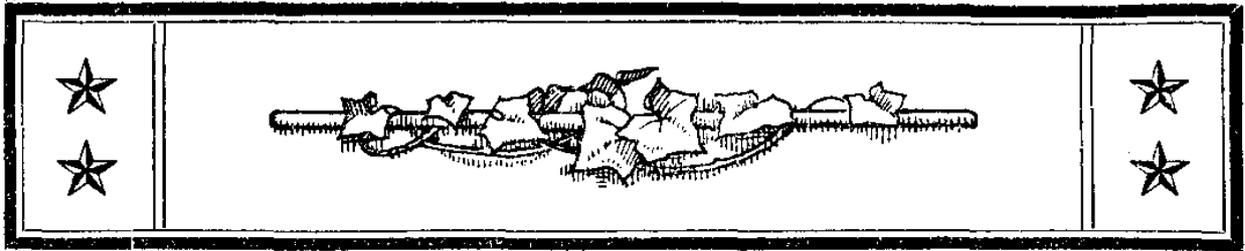
von Dr. E. Dönges

Sonderabdruck aus den Mitteilungen  
zu der „Guten Botschaft des Friedens“



Verlag Geschw. Dönges, Dillenburg  
1925

**Dönges Druckerei Dillenburg.**



„Viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesus Christus im Fleische kommend bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist. Sehet auf euch selbst, auf daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen. Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des Christus, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken.“ (2. Joh. 7—11.)

**D**as ist eine ernste Mahnung an die Gläubigen, ja an alle, die den Namen Christi tragen, denn wer diese Worte hört, sie aber nicht beachtet und sich verführen läßt, der trägt die volle Verantwortung für sein Handeln und Wandeln. Eigentlich sollte man sagen, daß es angesichts solcher klaren Worte der Heiligen Schrift gar keiner weiteren Ermahnung und Belehrung mehr bedürfe. Aber der Feind, der wohl besiegt, aber noch nicht hinweggetan ist, setzt seine ganze Macht ein, um das Zeugnis des Herrn hier auf der Erde zu vernichten. Wohl wissen wir, daß ihm dies nicht völlig gelingen kann, doch sollten wir auch gewappnet sein, allen Anläufen des Feindes standhaft zu widerstehen, damit in keinem Falle der Herr dadurch betrübt wird, daß wir auch nur einen Gedanken hegen, der Seinem Worte entgegen ist.

Erinnern wir uns einmal an des Gleichnis des Herrn vom bösen Säemann (Matth. 13, 24 ff.)! Was säte der Feind? Etwa Dornen und Disteln oder sonstiges offensichtlichbares Unkraut? Nein, sondern er säte Kolch, ein dem Weizen ähnliches Unkraut. Deutlich erkennen wir hieraus, daß wir uns besonders zu hüten haben und auch besonders gewarnt werden sollen vor solchen Lehrern, die zwar unter dem Deckmantel der wahren Auslegung der Heiligen Schrift reden und schreiben, die in Wirklichkeit aber ein derart verborgenes Gift in die Seelen der Hörer zu träufeln verstehen, daß es die arme Seele selbst kaum merkt. Seien wir darum auf der Hut vor solchen Irrlehrern, wie wir sie benennen müssen!

Mancher mag einwenden, und sicher mit Recht, es wäre nutzbringender, über die köstlichen Wahrheiten zu reden, als verderbliche Irrlehren ans Licht zu stellen. Aber dem gegenüber müssen wir darauf hinweisen, daß es doch von der größten Wichtigkeit ist, „für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben — d. i. für die Reinheit der Lehre — zu kämpfen“. (Jud. 1, 3.) Ja selbst jeder Schwester (der 2. Johannisbrief ist an eine Frau geschrieben) macht es Gottes Wort zur Pflicht, jeden Irrlehrer zurückzuweisen, der „nicht in der Lehre des Christus bleibt“, und ihn nicht „ins Haus aufzunehmen und zu grüßen“. (2. Joh. 10, 11.)

Eine solche böse Irrlehre ist die der sogenannten „ernsten Bibelforscher“ (wie unzutreffend ist allein dieser Name!), die sich auch „Millenniums“= oder „Zionswachturm“= oder auch „Tagesanbruchleute“ nennen. Überall in Stadt und Land sind sie auf dem Plan mit einer Energie, die nicht von Gott, sondern vom Feinde ist. Der Schaden und das Unheil, das sie anrichten, ist nicht gering zu achten.\*)

---

\*) Andere Schriften, die gegen diese Irrlehre zeugen, sind: „Die sieben Sekten des Verderbens“, im Verlag der Buchhandlung der Deutschen Evangelischen Gesellschaft in Elberfeld, ferner „Zions Wachturm oder Millenniums“

Ghe wir auf Einzelheiten eingehen, seien zunächst summarisch zehn Irrtümer oder Irrlehren von ihnen aufgezählt: 1. Die Leugnung der Gottessohnschaft des Herrn Jesus Christus. — 2. Die Leugnung der leiblichen Auferstehung des Herrn Jesus Christus. — 3. Die Leugnung der Person des Heiligen Geistes. — 4. Die Verwerfung der Lehre von der Dreieinigkeit Gottes. — 5. Die Leugnung von der Unsterblichkeit der Seele und damit die Lehre von der Vernichtung des Seins. — 6. Die Leugnung der Hölle. — 7. Die Lehre von der doppelten Rettungsmöglichkeit der Menschen. — 8. Die Lehre vom Seelenschlaf der Toten. — 9. Die Torheit und der Irrtum, daß im Jahre 1874 der Herr Jesus unsichtbar wiedergekommen sei und daß im Jahre 1914 Sein Tausendjähriges Reich begonnen habe. — 10. Die biblisch ungerechtfertigte, in Massenvorträgen und in Druckschriften in ungeheuren Auflagen durch alle Welt verbreitete Behauptung, daß im Jahre 1925 Christi Reich in Kraft in die Erscheinung treten werde, so daß deshalb „Millionen jetzt lebender Menschen nie sterben“ würden.

Sehen wir nunmehr auf einige Einzelheiten der mehr oder minder bösen und gottlosen Lehren der Millenniumsleute ein: Also, der Herr Jesus Christus, der uns im ganzen Worte Gottes, in den heiligen Schriften des Alten und Neuen Bundes als der ewige Sohn Gottes geoffenbart ist, wird als der eingeborene Sohn von ihnen verworfen. Sie nennen Ihn nur ein „Geistwesen“, etwa wie ein Engel. Er war auch nach ihrer Darstellung vor Seiner Herabkunft auf die Erde weder der göttlichen Natur noch auch der Unsterblichkeit teilhaftig. Diesen großen Irrtum leiten sie her aus der von ihnen falsch ausgelegten

---

Tagesanbruchslehren“ von Fr. Kaiser, weiter: „Die Lehren des „Zionswachturm“ . . . im Lichte des Wortes Gottes“ (Niederlage christlicher Schriften in Siegen i. W., Sandstr. 24.) Weiter: „Der Seelenschlaf“, im Verlag von R. Brockhaus, Elberfeld. Alle diese Schriften sind auch durch den Verlag Geschw. Dönges, Dillenburg zu beziehen.

Stelle 1. Tim. 6, 14—16. Wohl geben sie zu, daß Jesus Christus jetzt unsterblich sei, daß Er dies aber erst geworden nach Seinem Tode und Seiner Erhöhung. Dadurch sei Er auch erst in die Gottheit versetzt worden. Sie denken sich das also ähnlich, wie die heidnischen Japaner und ehemals die Griechen und Römer von den verstorbenen Kaisern und Helden redeten, die sie nach deren Tod zu Halbgöttern oder in die Gottheit erhoben. Auch vergleichen sie die jetzige Unsterblichkeit des Herrn mit der Unsterblichkeit der Gläubigen, die ja auch heute noch sterblich seien, und erst nach ihrer Auferstehung in die Unsterblichkeit eingehen. Zugleich lehren sie, daß Christus nach Seinem Tode in den drei Tagen, während Sein Leib im Grabe lag, überhaupt kein Leben mehr besessen habe. Sein Leben sei dort für eine Zeit völlig ausgelöscht gewesen. Gott habe Ihn erst wieder ins Leben zurückrufen müssen. Hierbei aber sei Sein Leib oder Körper keineswegs auferweckt worden. Vielleicht, so schreiben sie, sei dieser „in Gas aufgelöst“ worden. Somit setzen sie sich in Widerspruch mit den klaren unzweideutigen Berichten über die leibliche Auferstehung des Herrn, wie wir sie in den Evangelien oder Briefen des Wortes Gottes bezeugt finden. Wir bitten die Leser, die gut bekannten, herrlichen Zeugnisse hierüber in den letzten Kapiteln der vier Evangelien noch einmal für sich zu lesen, ebenso die in der Apostelgeschichte und den Briefen. (Vgl. z. B. Apostelg. 10, 40. 41; 13, 28—31; 1. Kor. 15, 3—7.) Welch ein Unglaube gegenüber der von Gott eingegebenen Heiligen Schrift, angesichts dieser klaren Zeugnisse von der leiblichen Auferstehung des Herrn, wie z. B. Luk. 24, 39; Joh. 20, 20. 27 u. a. m., diese dreist zu leugnen! Was die Beweise über die Gottheit Christi angeht, so weiß der bibelkundige Leser, wie groß der Unglaube und wie böse die aus dem Abgrund stammende Lehre dieser Leute sein muß, die Ihn in Seiner von Ewigkeit her bestehenden Gottheit und Einheit mit dem Vater leugnen. (Vgl. z. B. Psalm 45, 6 mit Hebr. 1, 8; Psalm 110, 1 mit Matth. 22,

41—47; Sprüche 8, 22—31 und 30, 4; Jesaja 7, 14 und dazu Matth. 1, 23 und Jes. 9, 6 u. v. a.) Im Neuen Testamente begegnen uns die bestimmten Zeugnisse über die Gottessohnschaft und die ewige Gottheit des Herrn Jesus fast Schritt für Schritt. Fürwahr, für jeden wahren Gläubigen, der sich durch das untrügliche und ewige Wort Gottes belehren läßt, ist es unwiderruflich klar und von der höchsten Bedeutung, sowohl für sein eigenes ewiges Heil, als auch für das Zeugnis und die Ehre Gottes: „Anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart worden im Fleische.“ (1. Tim. 3, 16.) Für ihn ist es eine unumstößliche, überaus kostbare, unveräußerliche Wahrheit und Tatsache: „Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist . . . Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“ (1. Ep. Joh. 5, 20.)

Der Leser beachte auch die Wichtigkeit der klaren Selbstzeugnisse des Herrn Jesus über sich, die wir in den Evangelien finden. Er bringt die ungläubigen Schriftgelehrten und Pharisäer in Verwirrung, wenn Er in Bezug auf sich auf die Schriften des Alten Bundes hinweist und fragt: „Was dünkt euch von dem Christus? Wessen Sohn ist Er? . . . David nennt Ihn im Geiste Herr, indem Er sagt: „Der Herr sprach zu Meinem Herrn, setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde lege zum Schemel Deiner Füße?“ Wenn nun David Ihn Herr nennt, wie ist Er denn sein Sohn?“ (Matth. 22, 41—45.) Zum Eide aufgefordert durch den Hohenpriester mit den Worten: „Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes“, antwortet Er mit einem „Ja“, indem Er mit erhobener Stimme sagt: „Du hast es gesagt — d. h. ausgesprochen —.“ Dies ist die feierliche Form für die Bejahung, in der Jesus Christus hier in Ruhe und göttlicher Majestät Seine Gottheit auf einen Eidschwur hin beteuert. (Matth. 26, 63—65.) In dem herrlichen Johannes-Evangelium, das bekanntlich anhebt:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott . . . Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“, hören wir den Herrn von sich sagen: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab . . .“ (Joh. 3, 16.) „Ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, Ich bin nicht von dieser Welt . . .“ „Ehe Abraham ward, bin Ich.“ (Joh. 8, 23. 58.) „Ich und der Vater sind eins.“ — „Wer Mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh. 10, 30; 14, 9.) Ja, Gott hat „am Ende der Tage zu uns geredet im Sohne, . . . der der Abglanz Seiner Herrlichkeit und der Abdruck Seines Wesens ist“. (Hebr. 1, 1—14.) Er ist „der Christus, welcher über alles ist, Gott gepriesen in Ewigkeit. Amen!“ (Röm. 9, 5.)

Russel, der Lehrer und Gründer dieser antichristlichen Sekte, spricht also Jesu Christo die Würde und Herrlichkeit ab, die Ihm gebührt, der da ist „Gott gepriesen in Ewigkeit“, „der wahrhaftige Gott und ewiges Leben“. (Röm. 9, 5; 1. Ep. Joh. 5, 20.) Auf Grund dieser Leugnung der ewigen Gottheit Christi, müssen wir diese Sekte selbst als eine antichristliche bezeichnen. Die Heilige Schrift sagt schon: „Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus der Christus ist. Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“ „Jeder Geist, der nicht Jesus Christus im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott: und dies ist der Geist des Antichrists . . .“ „Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der da glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist?“ (1. Joh. 2, 22; 5, 5.) Wohl sagt Russel, daß Jesus als ein vollkommener Mensch auf der Erde war, im Vollbesitz der Gaben und Kräfte, die Gott ursprünglich in die Menschheit, wie in die ersten Menschen, Adam und Eva, gelegt hatte. Dagegen hatte Jesus nach ihrer Lehre zunächst noch Seinen eigenen Willen. Erst von der Taufe im Jordan an habe Er Seinen Willen dem Willen Gottes ausgeliefert und unterworfen. Lebte Er auch bis dahin sündlos,

so hatte er doch, wie schon gesagt, noch Seinen eigenen Willen. Wo aber ein eigener Wille ist, da ist ohne Frage die innewohnende Sünde, sei es bei einem Menschen oder einem Geistwesen. Diese aber wäre demnach in Ihm gewesen und müßte auch noch in Ihm geblieben sein, denn wenn Jesus auch Seinen eigenen Willen erst bei Seiner Taufe Gott unterordnete, so ist doch damit die Sünde als Wurzel, die in dem Eigenwillen, den Er bis dahin gehabt hätte, nicht aufgehoben oder vernichtet. Ein solches Bild aber zeigt uns Gottes Wort nicht von Jesus. Er war und ist stets „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“. (Hebr. 13, 8.) Wir wissen, daß der Engel schon von Ihm zu Maria sagte, ehe Er geboren war: „Das Heilige, das geboren werden wird, wird Sohn Gottes genannt werden.“ (Luk. 1, 35.) Adam war vor dem Sündenfall weder „der Heilige“, noch weniger „das Heilige“ und der „Sohn Gottes“. Jesus Christus ist als „der eingeborene Sohn, der in des Vater Schoß ist“, nicht erst der Sohn Gottes geworden weder bei der Taufe am Jordan noch durch den Sieg über Satan in der Wüste, als Er von Ihm versucht wurde, noch auch durch Seinen Tod und Seine Auferstehung. Die Heilige Schrift sagt von Ihm: „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes . . . Es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle — der Gottheit — in Ihm zu wohnen.“ (Kol. 1, 15. 19.) Und weiter sagt sie, gleich hernach: „In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kol. 2, 9.) Ist nach solchen Zeugnissen des Wortes Gottes über den Sohn Gottes gegenüber den Lehren der „ernsten Bibelforscher“ über Jesus zuviel gesagt, daß sie eine antichristische Sekte seien? Wahrlich nicht! Fürwahr, ihre Lehren gehören zu denen, vor welchen der Apostel Paulus warnt, wenn er sagt: „In den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abfallen, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren der Dämonen.“ (1. Tim. 4, 1.) Ebenso warnt auch Johannes vor ihnen, wenn er sagt: „Dies ist der Ver-

führer und der Antichrist . . . Jeder, der weiter geht und nicht bleibt in der Lehre des Christus, hat Gott nicht . . . Nehmet ihn nicht auf ins Haus und grüßet ihn nicht. Denn wer ihn grüßt, nimmt Teil an seinen bösen Werken.“ (2. Ep. Joh. 7—11.) Allerdings hat Jesus als Mensch zugenommen „an Alter und Weisheit“. Er wuchs. Damit ist aber nicht gesagt, daß Er mit der Zeit das sündhafte Wesen abgelegt und sich Gott genähert habe, bis Er endlich, wie die Millenniumsleute sagen, nach Seiner Auferstehung in die Gottheit versetzt worden sei. Die Herrlichkeit, in die Er einging als Mensch, war schon von Ewigkeit her Sein eigen, keine geringere als die jetzige, wie diese Sekte sagt. Wir hören vielmehr den Herrn zu Seinem Vater sagen, ehe Er aus der Welt zu Ihm zurückkehrte: „Nun verherrliche Du, Vater, Mich bei Dir selbst mit der Herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte, ehe die Welt war.“ (Joh. 17, 5.)

Hören wir nun, was Russell lehrt über das Opfer und die Auferstehung Jesu.

Das Opfer von Jesu gilt nach diesem Manne nur den Gläubigen im Zeitalter des Evangeliums. Später, so lehrt Russell, wird die Welt durch ihre Drangsale, durch die Leiden im natürlichen Leben, erlöst. Die Gläubigen sind also gleichsam Mitopferer. Ganz anders lehrt die Heilige Schrift. Sie sagt uns, daß „ohne Blutvergießung keine Vergebung“ sei. (Hebr. 9, 22.) Auch sagt der Apostel vom Herrn Jesus: „Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ (1. Joh. 2, 2.) Des Menschen eigene Leiden sühnen nicht. Russell allerdings lehrt, es sei in jedem Menschen noch etwas Gutes in seinem natürlichen Zustande. So weit dies nicht ausreiche, trete das Opfer Jesu ergänzend ein, bezw. also auch, in späterer Zeit, des Menschen eigenes Leiden. Wenn also z. B. der Mensch 45 Prozent Gutes oder Brauchbares in sich vor Gott aufzuweisen hat, so

fehlen ihm noch 55 Prozent, die ergänzt werden müssen durch das Verdienst Jesu. Somit gäbe es eine Rechtfertigung des Fleisches.

Auch unterscheidet Russell zwischen geretteten Menschen, die nicht erneuert aber gerechtfertigt worden sind, und solchen, die wiedergezeugt oder wiedergeboren wurden. Den ersteren ist rein äußerlich, man könnte sagen rein juristisch, die göttliche Gerechtigkeit zugerechnet worden, ohne daß sie Teilhaber der göttlichen Natur geworden sind, sie verblieben in ihrem natürlichen Zustande. Gottes Wort weiß aber nichts von einer Rechtfertigung des Fleisches, sondern nur von einer Verurteilung und einem Tode desselben. Im Kreuze Christi spricht Gott das Gericht aus über das Fleisch und den natürlichen Zustand des Menschen, ohne ihm auch durch die Wiedergeburt ein neues Leben mitzuteilen durch den Heiligen Geist. — Wir müssen später in unserer Darlegung der furchtbaren Irrlehren Russells noch näher eingehen auf die einzelnen Klassen der Menschen, die bei Beginn des Millenniums an der Auferstehung teilhaben. Dieses Millennium oder Tausendjährige Reich soll nach den ungeheuerlichen Behauptungen der Tagesanbruchsleute im Jahre 1914 angebrochen sein, (nachdem im Jahre 1874 der Herr unsichtbar in die Welt gekommen sei), es werde aber im Jahre 1925 in Kraft und Herrlichkeit in die Erscheinung treten; doch darüber wollen wir später noch etwas sagen. Jetzt nur noch ein kurzes Wort über die Auferstehung des Herrn Jesus und die Auferstehung der Gläubigen.

Wir haben bereits zu Anfang erwähnt, daß die Millenniumsleute die leibliche Auferstehung des Herrn Jesus durchaus leugnen. Nach ihrer Lehre war der Herr bei und nach Seiner Auferstehung „kein Mensch, kein menschliches Wesen in irgendwelchem Sinne“, „ein Geist, ein geistiges Wesen“. (Millenniums Tagesanbruch Band 1, S. 239.) Wir haben schon darauf hingewiesen, was im Gegensatz dazu die Evangelien und die Briefe der

Apostel lehren. Wir erinnern hier noch einmal an das Wort des Herrn in Lukas 24, 39: „Sehet Meine Hände und Meine Füße, daß Ich es selbst bin; betastet Mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß Ich habe.“ Sie aber sagen im Gegenteil zu allen herrlichen Zeugnissen von der leiblichen Auferstehung des Herrn: „Unseres Herrn menschlicher Leib wurde jedoch auf eine übernatürliche Weise aus dem Grabe entfernt; denn wäre er dort verblieben, so hätte er ein unübersteigliches Hindernis für den Glauben der Jünger gebildet, die in geistlichen Dingen noch nicht unterwiesen waren . . . Wir wissen nichts darüber, was aus ihm geworden ist, ausgenommen, daß er nicht die Verwesung sah. (Apostelg. 2, 27. 31.) Ob er in Gase aufgelöst worden oder ob er noch irgendwo als großes Denkzeichen der Liebe Gottes und von Christi Gehorsam und unserer Erlösung aufbewahrt wird, das weiß niemand, auch ist solches Wissen nicht nötig.“ (Band 2, Seite 129. 130.) Dies alles zeigt, wie diese Leute sich vor Gottes Wort nicht beugen und damit umspringen nach ihrem eigenen Gutdünken.

Was unsere Auferstehung angeht, die Hoffnung der Gläubigen, so leugnen sie auch unsere leibliche Auferstehung und ebenso unsere leibliche Verwandlung bei der Ankunft des Herrn zu unserer Aufnahme oder Entrückung in den Himmel. Die Auferstehung der entschlafenen Gläubigen betrifft nur unseren Geist oder unsere Seele. Unsere Leiber werden nicht auferweckt, wir empfangen gänzlich neue geistliche oder geistige Leiber, die mit dem früheren irdischen Leibe als dem Samenkorne des geistlichen Leibes in keiner Weise in Verbindung oder Beziehung stehen. Sie reden nicht von einem Leib, der in die Erde gelegt und dann auferweckt wird, sondern von zwei Leibern; der eine stirbt und wird in die Erde gelegt und bleibt in der Erde, der zweite Leib ist der geistige, völlig neue. Ebenso ist es bei der „Verwandlung“, bei der Entrückung, die nach

ihnen nicht eine Verwandlung der Leiber wäre, sondern die Einführung oder Darbietung eines völlig neuen Leibes, der wiederum den früheren nicht zur Voraussetzung oder Unterlage hätte. Was aber sagt Gottes Wort hierüber? „Also ist auch die Auferstehung der Toten, es wird gesät in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit . . . es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib.“ Und die Entrückung angehend, hören wir: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: es werden zwar nicht alle entschlafen, es werden aber alle verwandelt werden . . . Die Toten werden auferweckt unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“ (1. Kor. 15, 42—54.) Ebenso lesen wir an einer anderen Stelle: „Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit Seinem Leibe der Herrlichkeit.“ (Phil. 3, 20. 21.) Also nicht ein Vertauschen gegen einen anderen Leib lehrt die Heilige Schrift, sondern ein Auferwecken und ein Verwandeln oder Umgestalten. Wir führen noch die Stelle an vom Apostel Paulus im Römerbriefe, die nicht nur von einer Auferweckung redet, sondern von einem Lebendig machen der sterblichen Leiber bei der Auferstehung: „Wenn aber der Geist Dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird Er, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen Seines in euch wohnenden Geistes.“ (Röm. 8, 11.)

Die Wahrheit von der herrlichen gleichzeitigen Entrückung der Auferweckten, die in Christo entschlafen waren, mit den noch lebenden Gläubigen, die bei der Ankunft des Herrn verwandelt werden in einem Nu und Augenblick, hat darum in der Lehre der Millenniumsleute keinen Platz gefunden. (1. Thess. 4, 17; 1. Kor. 15, 51. 52.) Sie kennen sie nicht, sondern leugnen sie vielmehr. Die Entrückung ist in den Augen dieser Leute nur ein frommer

Wahn der Gläubigen. Wenn Paulus sagt: „Wir werden nicht alle entschlafen (d. h. sterben)“, so verdreht Russell und sein Anhang nach der bei ihnen bekannten Methode das klare Wort Gottes und deutet es um und sagt dafür: „Wir werden nicht alle entschlafend bleiben, d. h. tot bleiben, sondern nur einen Moment.“ Dies ist eine neue Probe ihrer Schriftfälschung und ihrer Vergewaltigung jeder treuen Uebersetzung, die diese Leute kennzeichnet.

Nachdem wir nun ausführlich gezeigt haben, wie verderblich und böse die Lehren der sogenannten „ernsten Bibelforscher“ über die Person Jesu Christi, des Sohnes Gottes, ist, da sie dem Herrn die ewige Gottheit wie auch die leibliche Auferstehung absprechen und Seine vollkommene Heiligkeit als Mensch von Kindheit an, möchten wir noch einiges über ihre Irrlehren sagen hinsichtlich des Werkes Christi. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß sie eine Rechtfertigung der Menschen lehren, ohne daß diese zugleich durch den Heiligen Geist müßten wiedergeboren werden oder neues Leben empfangen. Diese Neugeburt oder der Besitz des neuen Lebens sei eine weitere und höhere Stufe, welche die Gerechtfertigten erst durch gute Werke und Selbstaufopferung erreichen. So sagt Russell: „Die große Masse der Namenskirche erreicht diese Stufe nicht, sie sind gerechtfertigt und doch nicht geheiligt, nicht ganz Gott geweiht, folglich nicht als Geistwesen gezeuget“, d. h. also nicht wiedergeboren. Sie erreichen in dem zukünftigen Zustand darum nur „menschliche Vollkommenheit“ und werden wie Adam im Bilde Gottes sein. (Mill.=Tages=Anbr. 1, Seite 244.) — Die Heilige Schrift aber kennt keinen solchen Unterschied zwischen aus Glauben an Jesus Christus bloß gerechtfertigten und wiedergeborenen Christen. Sie sagt: „Jeder, der da glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren.“ (1. Joh. 5, 1.) „Ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus . . . Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist Seines Sohnes in

unsere Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater!“ (Gal. 3, 26; 4, 6.) Russell lehrt also den Grundsatz der Werke, entgegen Gottes Wort, welches uns sagt: „Aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch gerechtfertigt.“ (Röm. 3, 23.) „Nicht aus Werken, auf daß niemand sich rühme. Denn wir sind Sein Werk, geschaffen (d. h. also, was Russell leugnet, erneuert und wiedergeboren) in Christo Jesu zu guten Werken.“ (Eph. 2, 9. 10.) Das göttliche Leben ist ein gegenwärtiger Besitz des Gläubigen und nicht eine bloße Verheißung oder Belohnung für gute Werke und gutes Verhalten nach oder auf Grund der Rechtfertigung. Aber alle diese scheinbar unwesentlichen Punkte in der Lehre über Rechtfertigung und Stellung der Gläubigen haben einen bösen Hintergrund. Sie gehen zurück auf die böse und tödliche Irrlehre über die Person des Herrn. Wenn eine Lehre oder ein Lehrgebäude in ihrem Mittelpunkt oder in ihrer Hauptsache vergiftet und böse ist, wie könnten da die Nebenfragen und Lehren gesund sein? Wenn man lehrt, daß Jesus Christus nicht „Gott geoffenbart sei im Fleische“, daß Er vor Seiner Taufe noch nicht in Abhängigkeit von Gott war, nur ein Mensch wie Adam vor dem Sündenfall, daß Er erst in die Gottheit versetzt worden sei nach Seiner Auferstehung, aber zugleich in Seiner Auferstehung kein Mensch mehr gewesen sei, sondern nur ein Geistwesen, so gerät alles in Verwirrung, selbst auch die Lehre über die, die durch den Glauben an Ihn mit Ihm vereinigt und verbunden sind, verhüllt in Dunkelheit und heillose Verwirrung. Wir gedenken daher auch nicht, all die einzelnen Lehren der „ernsten Bibelforscher“ hinsichtlich ihrer mehr oder minder irrigen und irreführenden Auffassungen und Darlegungen hier zu besprechen und sie zu widerlegen. Wir wenden uns zu ihren Anschauungen über die Zukunft, wie sie in dem für sie bedeutenden Werke: „Der göttliche Plan der Zeitalter“ und „Tagesanbruch, der Plan der Zeitalter,“ niedergelegt sind. Hierbei werden wir allerdings noch manche Irrlehren streifen müssen.

Russell, der Verfasser des letzteren Werkes, dessen Auflage in die Hunderttausende geht, sagt darin: „Das erste große Gericht war in Eden, als das ganze menschliche Geschlecht mit seinem Haupte, Adam, im Verhör und Gericht stand vor Gott. Das Ergebnis war: Schuldig, ungehorsam, unwürdig des Lebens; und das Strafurteil demgemäß der Tod. Dies war der Welt erster Gerichtstag.“ Auf derselben Seite, S. 140, sagt der Verfasser, daß „die Menschheit erlöst wurde von diesem Urteilspruch jenes ersten Gerichtstages durch das Opfer für alle, welches der große Erlöser gab. Alle sind erlöst vom Grab und vom Urteil des Todes, der im Blick auf diese Erlösung nicht länger im vollen ewigen Sinne des Wortes gilt, sondern vielmehr ein zeitlicher Schlaf ist. Am Morgen des Millenniums nämlich werden alle auferweckt werden durch den Lebensspender, der alle erlöste.“

Wenn nun wirklich unter unseren Lesern ein ernster Bibelforscher ist, der nicht nur den Namen trägt, den diese verderbliche Sekte leider zur Irreführung mancher Seelen führt, so wird er alsbald erkennen, daß diese Lehren Russells nicht nach der Bibel sind, daß vielmehr die Bibel ganz anders lehrt. Sie sagt nicht, daß Christus durch Seinen Tod das ganze Geschlecht Adams ohne weiteres erlöst und „die Sünden aller ausgetilgt habe“. Wohl ist es wahr, daß Christus für alle starb (2. Kor. 5, 18). Aber dies will nur sagen, daß Sein Opfer Wert genug hat, um alle zu retten und zu versöhnen, die am Tage des Heils ihre Zuflucht zu Ihm nehmen durch Buße und Glauben. Darum lesen wir: „So tut nun Buße und befehret euch, auf daß eure Sünden ausgetilgt werden.“ (Apostelg. 3, 19.) Darum lesen wir auch anderswo: „Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Mark. 16, 16.)

Nach Russells Lehre ist das Millennium oder Tausendjährige Reich der zweite große Gerichtstag der

Menschheit. Ein Zeitraum von etwa sechs Jahrtausenden liege zwischen den beiden Gerichtstagen; in dieser langen Zwischenzeit habe Gott sich im Alten Testament und der Zeit der Christenheit zwei Klassen von Menschen ausgewählt, die „geehrte Werkzeuge in der Periode des Weltgerichts sein sollen“. Die ganze übrige Menschheit wird während des zweiten Gerichtstags der Welt, also während des Millenniums, neu erprobt, bekommt damit eine neue Gelegenheit zur Rettung, bis sie zurückgeführt wird zu der verlorenen ursprünglichen Vollkommenheit im Garten Eden. Nur „die Wölfe in Schafskleidern“, die nach einer hundertjährigen Probezeit im Tausendjährigen Reiche keine Fortschritte gemacht haben zur Gerechtigkeit hin und bei der Schlußprobe am Ende des Tausendjährigen Reiches nicht bestanden haben, gelangen nicht zur Vollkommenheit Adams oder zum ewigen Leben, sie werden vernichtet.

Die Heilige Schrift, das Wort Gottes, lehrt aber ganz anders. Erstlich ist nicht Adam das Haupt der neuen Schöpfung und Menschheit, sondern Christus. Hier unten tragen die Gläubigen „das Bild dessen von Staub“, droben aber „werden wir das Bild des Himmlischen tragen“; dieser ist Christus. (1. Kor. 15, 45—50.) Sodann haben wir keine Zeugnisse in der Heiligen Schrift, daß die Menschen, die unbußfertig in ihren Sünden sterben, noch eine zweite Gelegenheit haben, sei es diesseits oder jenseits des Grabes, das Heil ihrer Seelen zu erlangen. Wir lesen vielmehr: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.“ (Hebr. 9, 27.) Wohl beginnt das Tausendjährige Reich mit Gericht, und zwar mit dem Gericht der lebenden Völker, indem Jesus Christus, der Fürst der Könige der Erde, mit den himmlischen Heerscharen und mit Seinen Erlösten vom Himmel herniederkommt zur Niederwerfung und Bestrafung der Völker und zur Aufrichtung Seines Thrones und Reiches. (Offenbg. 19, 11 bis 20, 6.) Dieses, Sein Reich, ist ein Reich des

Friedens und der Gerechtigkeit und Herrlichkeit, also nicht eine dauernde Gerichtszeit, auch nicht eine Probezeit. Schon bei Beginn des Tausendjährigen Reiches ist eine Scheidung der „Gesegneten“ und „Verfluchten“. Die einen haben Teil an dem Friedensreich des „Königs“, die anderen gehen gleich „in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“. (Matth. 25, 31—46.) Von einer Auferweckung der Gottlosen bei Beginn des Tausendjährigen Reiches, die während desselben bekehrt werden sollten und könnten, hören wir überhaupt nichts. Im Gegenteil lesen wir bei Beginn des Reiches: „Die übrigen der Toten (die nämlich, die gestorben waren, ohne mit Gott versöhnt zu sein), wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren.“ (Offenbg. 20, 4—6.) Wenn die Gottlosen also überhaupt nicht zum Reiche auferweckt werden, wie können sie dann in demselben bekehrt werden?

Auch lehrt die Heilige Schrift nicht eine Vernichtung der Gottlosen. Wir hören den Herrn Jesus sagen: „Es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle des Feuers geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt.“ (Mark. 9, 47, 48.)

Wenden wir uns nunmehr noch zu den Behauptungen der „Internationalen Vereinigung ernster Bibelforscher“, daß 1. „das Jahr 1914 das gesetzliche Ende der alten Welt oder Weltzeit markiert, wo Christus als der rechtmäßige König Seine Macht an sich genommen hat“, daß 2. „der Herr Jesus Christus jetzt gegenwärtig ist, obwohl den Menschen unsichtbar, und am Werke ist, Sein Königreich aufzurichten“, daß 3. „im Herbst des Jahres 1925 der Beginn der Wiederherstellung aller Dinge eintritt. Alsdann sollen die Toten zum Leben zurückgebracht und zur vollkommenen Menschlichkeit wiederhergestellt und das messianische Königreich aufgerichtet werden.“ „Während der Herrschaft des Messias wird jedermann eine günstige und unparteiische Gelegenheit haben, um die Segnung

des Lebens und der Freiheit und der Glückseligkeit zu erlangen.“ — „Er wird ewig auf der Erde leben und den Tod niemals sehen.“

Diese unbewiesenen und unbiblischen Behauptungen verbreiten diese Leute über die ganze Erde in großen angekündigten öffentlichen Vorträgen und in Flugchriften und Büchern von ganz gewaltigen Auflagen in Stadt und Land. So wurde noch vor kurzem ein Flugblatt: „Proklamation: Ein Aufruf an die Führer der Welt“ in einer Auflage von mehreren Hunderttausenden von Exemplaren als Auszug aus dem Büchlein: „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“, nah und fern verbreitet. Darin heißt es unter anderem: „Jesus war ein vollkommener Mensch (!), gab Zeugnis von dem göttlichen Plan, starb am Kreuze, um der Erlöser der Menschheit zu werden, wurde sodann als ein Geistwesen göttlicher Natur (!) von Gott aus den Toten auferweckt und stieg zum Himmel empor. Er verhieß, daß er wiederkommen werde, um Sein Reich der Gerechtigkeit aufzurichten und durch dieses Königreich alle Geschlechter der Erde zu segnen.“

Die von uns hier gesperrt gedruckten Wörter, hinter die wir ein Ausrufungszeichen in Klammer (!) setzten, enthalten wieder die gottlosen Lehren der Millenniumsleute, nach denen Jesus Christus nicht als der Sohn Gottes, als „Gott geoffenbart im Fleische“, sondern nur als ein „vollkommener Mensch“ in die Welt gekommen, und daß Er nicht wahrhaftig und leiblich auferweckt worden sei, sondern nur als ein „Geistwesen“, und Er erst nach Seinem Tode „göttlicher Natur“ teilhaftig geworden sei. Doch über diese schrecklichen Irrlehren, welche das Wesen oder die Grundwahrheiten des Christentums leugnen, haben wir schon früher geredet. Auch haben wir bereits gezeigt, daß nach der Heiligen Schrift das Tausendjährige Reich keineswegs den in ihren Sünden gestorbenen Menschen eine neue Gelegenheit bietet zur Herstellung oder ihrer Rettung.

Auch ist nicht die Erde, sondern der Himmel, und zwar ein neuer Himmel, in Verbindung mit einer neuen Erde, der ewige Wohnort der Erlösten und Seligen. Ferner haben die, welche die Gnadenzeit verscherzen und in ihren Sünden sterben, wie uns der Herr Jesus ausdrücklich sagt, ihr Teil da, „wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt“. (Mark. 9, 46.)

Was nun die Jahreszahl 1914 angeht, so ist es eine ungeheuerliche Behauptung, daß Jesus Christus, der Fürst der Könige der Erde, in dem genannten Jahre als der rechtmäßige König gekommen sei und Seine Macht an sich genommen habe. Wäre dies der Fall, so sähe es wahrlich anders hienieden aus! Auch müßte der Herr zuvor, nach Offenbg. 19, 11 folg., mit den himmlischen Heerscharen nach der Hochzeit des Lammes herniedergekommen sein. (Offenbg. 19, 7 folg.) Ebenso müßte auch vorher die Hochzeit des Lammes stattgefunden haben, die doch der Herabkunft des Herrn zur Errichtung Seines Reiches vorangehen muß. Aber die Hochzeit kann unmöglich schon stattgefunden haben, weil die Braut zur Zeit noch nicht vollendet ist und noch gesammelt wird.

Was dann die Jahreszahl 1925 angeht, in dem das Tausendjährige Reich in Macht und Herrlichkeit in Erscheinung treten soll, so stehen die Beweise dafür völlig in der Luft. Im Jahre 1575 vor Christi Geburt soll Moses auf das Gebot Jehovas, ehe Israel in das Land Kanaan einzog, die Sabbatjahre eingeführt haben. Jedes 7. Jahr war ein Sabbatjahr, und jedes 50. Jahr, also wenn sieben mal sieben Sabbatjahre um waren, sollte ein Hall- oder Jubeljahr sein. Es geschah jedesmal am 10. Tag des 7. Monats im Anschluß an den Versöhnungstag. Wir lesen darüber: „Ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder zu seinem Eigentum kommen und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht. Ein Jubeljahr soll dasselbe, das Jahr des 50.

Jahres, euch sein.“ (3. Mose 25, 10. 11.) Nun ist es wohl richtig, daß das Hall- und Jubeljahr ein Vorbild ist von der Herrlichkeit des Tausendjährigen Reiches, aber, wie kommen sie nun zu dem Jahr 1925? Hören wir: Dem Propheten Jeremia wird von Jehova eröffnet, daß die babylonische Gefangenschaft 70 Jahre währen würde, „bis das Land seine Sabbate genossen hätte“. (Jerem. 25, 11; 2. Chron. 36, 21.) Hieraus schließen sie törichterweise, daß bis zum Tausendjährigen Reiche, von Beginn des 1. Jubeljahres an gerechnet, im ganzen 70 Jubeljahre gefeiert werden sollten. Jehova bestimmt aber die Zahl der Jahre der babylonischen Gefangenschaft mit der Zahl der ausgefallenen Sabbatjahre. Israel hatte in seiner Untreue und in seinem Unglauben in der Zeit der Richter und Könige es unterlassen, 70 Jahrssabbate zu feiern. Das Volk glaubte nämlich nicht, daß Gott es ernähren und erhalten könne, wenn es das Land nicht bebauen und ernten werde und den Verarmten im Lande die abgewonnenen Häuser und Ländel zurückgeben müsse. (Vies 3. Mose 25, 4; 26, 34.) Dafür sollte das Volk zur Strafe 70 Jahre lang außerhalb des Landes in Gefangenschaft zubringen. Von der Zukunft des Volkes und der Zahl seiner zukünftigen Jubeljahre bis zu Beginn des Tausendjährigen Reiches redet die Stelle in 2. Chronika 36, 21 überhaupt nicht. Ueberdies ist auch das Jahr 1575 als das Jahr, das als das 1. Jubeljahr gefeiert wurde, ganz willkürlich angesetzt. Als das Jahr, in welchem Israel ins Land Kanaan einzog, wäre eher das Jahr 1450 anzusetzen, und nach B. Howard: „Neue Berechnungen über die Chronologie des Alten Testaments“ und anderen Chronologen ist als die erste wirkliche Feierzeit eines Jubel- oder Halljahres etwa das Jahr 1395 vor Chr. anzunehmen. Als in Verbindung mit der völlig unberechtigten Schlußfolgerung aus 2. Chron. 36, 21 hinsichtlich der Zahl der „70 Jubeljahre“ paßt die willkürlich angesetzte Jahreszahl 1575 gut zu der irreführenden Prophezeiung des Jahres 1925; denn

die Zeit von 1575 vor Chr. bis 1925 nach Chr. ergibt 70 mal 50 gleich 3500 Jahre. Dies ist aber die Zahl der Jahre, welche diese falschen Propheten amerikanischer Herkunft für ihr System brauchten.

Ueberhaupt hat der Herr aber die Zeit verborgen gehalten, wann Er zu Seinem Reiche wiederkommt. Er sagt den Seinigen nur, daß sie allezeit auf ihn warten und wachen sollen; und wir wissen aus Seinem Worte, daß Er, ehe Er als die „Sonne der Gerechtigkeit“ für Israel und die Welt zum Reiche kommt, von ihnen, die Seine himmlische Braut bilden, täglich als der „glänzende Morgenstern“ erwartet werden darf zu ihrer Entrückung, wie Henoch vor der Flut still weggenommen wurde. (Hebr. 11, 5. 6.) Für sie kommt Er nur bis „in die Luft“. (1. Thess. 4, 17.) Zum Reiche aber kommt Er in Pracht und Macht auf die Erde, und „Seine Füße werden dann auf dem Oelberg stehen“. (Sach. 14, 4.)

Wir sehen aus diesem allem, was wir sagen mußten, daß die „ernsten Bibelforscher“ keineswegs ernstlich im Worte Gottes forschen und erst recht nicht „das Wort der Wahrheit recht teilen“. (2. Tim. 2, 15.) Sie führen vielmehr die Seelen, die ihnen folgen, völlig irre zu deren Schaden und Verderben. Gott bewahre in Gnaden jede aufrichtige Seele vor allen Verführern und bösen Irrlehrern, die unsere Zeit kennzeichnen! Zu diesen müssen wir in besonderer Weise auch die Millenniumsleute rechnen.



# Belehrende Bücher und Schriften

## aus unserm Verlag:

Was bald geschehen muß. Eine Auslegung der Offenbarung. 368 S. Halbleinen geb. . . . .	<i>M</i> 4.50
Unterredungen über bibl. Geschichten. Bis jetzt sind erschienen: 1. Lieferung: von Adam bis Mose, brosch. Mk. 1.40, Halbleinen geb.	2.20
2. Lieferung: von Mose bis Josua einschließlich, brosch. Mk. 2.20, Halbleinen geb.	3.30
Die Feste Jehovas (3. Mose 25) im Lichte des Evangeliums, in feiner Ausstattung, geb. . . .	1.50
Der Morgenstern. Biblische Betrachtungen für die Jugend über die einzelnen Namen des Herrn, hübsch kartoniert	1.20
Folge Mir nach! Biblische Gestalten aus dem Alten und Neuen Testament . . . . .	1. —
Biblische Namen in deutscher Übersetzung . . .	0.50
Die Zusammenstellung der einzelnen biblischen Bücher zu einem einheitlichen Ganzen und die Beglaubigung ihrer Echtheit als Gottes Wort .	0.40
Niemand hat ein Mensch so geredet . . . . .	0.30
Die Inspiration (göttl. Eingebung) der Hl. Schrift	0.25
Das Buch Hiob, im Lichte des Evangeliums .	0.20
Ist die Bibel Gottes Wort? . . . . .	0.10
Dies tut zu Meinem Gedächtnis . . . . .	0.10
Was lehrt die Heilige Schrift über das Zusammenkommen der Gläubigen? . . . . .	0.10
Prophetische Fragen: Heft 1: Die Entrückung der Kirche, Mk. 0.30. — Heft 2: Ist der Tag des Herrn bereits angebrochen? Mk. 0.15. — Heft 4: Der kommende König des Nordens. . . . .	0.20

**Geschw. Dönges, Dillenburg.**